

Sport verbindet über alle Grenzen hinweg.

Krasse Gegensätze und facettenreiche Eindrücke

Ein Kommentar von Benny Folkmann – dsj-Vorstandsmitglied und Leiter des Deutschen Olympischen Jugendlagers Rio 2016



Frisch zurück aus Rio, passen die mitgebrachten persönlichen Eindrücke nicht so recht in das Bild, das mir die deutschen Zeitungen vermitteln. Ich lese fast ausschließlich über Doping und Korruption, ein kaputtes IOC sowie Brasilianerinnen und Brasilianer, die nun gar nichts mit den Olympischen Spielen in ihrem gleichsam geliebten, faszinierenden und gegensätzlichen Rio anfangen konnten. Und im Übrigen seien die Organisation, Infrastruktur und Verkehrslage unzumutbar gewesen.

Bei aller berechtigten Kritik drängt sich mir das Bedürfnis auf, diese meist sehr pauschalen Urteile anhand meiner persönlichen Erfahrungen aus 16 Tagen in Rio zu relativieren.

Ich habe mich in diesen zwei Wochen mit vielen Brasilianerinnen und Brasilianern unterhalten: mit Journalisten, Lehrerinnen, Taxifahrern, guten Freunden und der alten Frau an der Kaffeebar. Alle habe ich sie gefragt, was sie denn so halten von diesen Spielen in ihrer Stadt. So vielfältig wie die Stadt und ihre Bewohnerinnen und Bewohner, so vielfältig waren die Meinungen: Geprägt von der Begeisterung über die vielen Gäste, die spürbar verbesserte Infrastruktur an vielen Orten in der Stadt bis hin zu einer großen Angst darüber, wie sich die Sicherheitslage nach Abzug der zusätzlichen Kräfte nach der Schlussfeier entwickeln wird. Natürlich haben wir auch darüber diskutiert, wie man das viele Geld anders, vielleicht sinnvoller, hätte investieren können und wie viel durch Korruption verschluckt wurde. Viel haben wir tatsächlich auch über Sport geredet. Die Brasilianerinnen und Brasilianer lieben den Sport und leben ihn mit aller Leidenschaft. Auch das wurde oft in der Berichterstattung vernachlässigt.

Genauso wie die Tatsache, dass diese Olympischen Spiele erstmals in Südamerika und erstmals in einem Schwellenland stattgefunden haben. Natürlich kann man sehr kontrovers darüber diskutieren, ob es richtig ist, die Spiele in solch ein Land zu vergeben. Dabei darf man jedoch nicht vergessen, dass zum Zeitpunkt der

Vergabe die Gesamtsituation in Brasilien eine völlig andere war. In jedem Fall finde ich es unfair, nachdem diese Entscheidung nun einmal gefallen war, Maßstäbe wie beispielsweise in London anzulegen. Dies wird dem Engagement der jederzeit begeisterten und unvergleichlich gastfreundlichen Cariocas einfach nicht gerecht. Nichtsdestotrotz ist es natürlich kaum akzeptabel, wenn den Athletinnen und Athleten keine wettbewerbswürdigen Rahmenbedingungen geboten werden.

Mit dem Deutschen Olympischen Jugendlager haben wir von Anfang an einen ganzheitlichen Ansatz verfolgt: Wir haben mit unseren jugendlichen Teilnehmenden aktuelle sportpolitische Themen wie die Agenda 2020 oder auch die Russland-Entscheidung des IOC kontrovers diskutiert. Wir haben uns mit nachhaltigen Olympiakonzepten auseinandergesetzt – gemeinsam mit brasilianischen Jugendlichen, aus der gehobenen Schicht als auch aus sozial weniger begünstigten Familien. Diese waren bei uns zu Gast, und wir haben auch sie besucht, bei ihnen zu Hause in den Comu-

ndades, den Favelas. Vorhandene Sprachbarrieren wurden beim gemeinsamen Sporttreiben spielend überwunden. Wir haben mit führenden (Sport-)Politikern diskutiert, über Doping, über deutsche Olympiabewerbungen und Rahmenbedingungen für junge Leistungssportlerinnen und Leistungssportler. Wir haben Olympioniken getroffen, haben über Duale Karriere und Dopingprävention gesprochen. Natürlich haben wir auch olympische Wettkämpfe besucht und die deutschen, aber auch alle anderen Sportlerinnen und

Sportler aus aller Welt angefeuert und dabei eine übertragende Stimmung erlebt. Die Buh-Rufe des brasilianischen Publikums haben auch wir registriert und diskutiert – auch mit den Brasilianerinnen und Brasilianern.

Wir haben in den 16 Tagen krasse Gegensätze erlebt und unglaublich facettenreiche Eindrücke gesammelt. Wir haben uns auch die Zeit genommen, diese zu reflektieren. Ein Ergebnis: Wir vergessen viel zu häufig, wie gut es uns in Deutschland eigentlich geht.

Vor allem aber haben wir jederzeit, in den Stadien und Sporthallen, aber auch bei den Begegnungen mit den Brasilianerinnen und Brasilianern und den Fans aus aller Welt einmal mehr erlebt, was der Sport imstande ist zu leisten und was über die großen Diskussionen um Doping, Korruption und Größenwahn beinahe völlig ins Hintertreffen geraten ist

Sport verbindet über alle Grenzen hinweg.



Sport verbindet – Sprachbarrieren werden so spielend überwunden

nidades, den Favelas. Vorhandene Sprachbarrieren wurden beim gemeinsamen Sporttreiben spielend überwunden. Wir haben mit führenden (Sport-)Politikern diskutiert, über Doping, über deutsche Olympiabewerbungen und Rahmenbedingungen für junge Leistungssportlerinnen und Leistungssportler. Wir haben Olympioniken getroffen, haben über Duale Karriere und Dopingprävention gesprochen. Natürlich haben wir auch olympische Wettkämpfe besucht und die deutschen, aber auch alle anderen Sportlerinnen und

DOJL in Zahlen

- 16 Tage
- 50 Teilnehmende und 10 Betreuer/innen
- zwischen 16 und 19 Jahren
- aus 14 Bundesländern und 33 Sportarten

- 80 brasilianische Jugendliche und 6 Projektbesuche
- 1 Nachhaltigkeitstag und 3 Workshops
- 6 politische Gesprächsrunden
- 7 Wettkampfbesuche, Capoeira und Training

Anfeuern und Jubeln

Die Teilnehmenden des Deutschen Olympischen Jugendlagers erlebten zahlreiche sportliche Highlights. In Gruppen unterstützten sie die Olympioniken bei den verschiedensten Wettbewerben. Die Handball-Herren liefen im Olympic Park im Stadtteil Barra da Tijuca auf, wo sich die Jugendlichen vom spannenden Spiel gegen die Schweden mitreißen ließen und die Bad-Boys lautstark unterstützen. Nicht nur die örtlichen Medienvertreterinnen und Medienvertreter fingen die Begeisterung unserer Jugendlichen ein, auch der DOSB-Präsident Alfons Hörmann sowie der DOSB-



Tatkräftige Unterstützung für die Deutsche Olympiamannschaft

Vizepräsident Leistungssport und Olympiasieger im Judo, Ole Bischof, mischten sich unter die Jugendlager-Gruppe und feierten dem knappen Sieg (32:29) der deutschen Handballer entgegen.

So unterschiedlich die Sportarten waren, die die Jugendlichen selbst betreiben, so unterschiedlich waren auch die persönlichen Highlights. Die Teilnehmer feierten die deutschen Turnerinnen im Mannschaftsfinale an, unterstützten das deutsche Badminton-Team lautstark genauso wie die Schwimmerinnen und Schwimmer und genossen die Atmosphäre im Leichtathletikstadion, beim Marathon oder dem Triathlon. Ein besonderes Highlight war außerdem Beach-Volleyball im Stadion an der Copacabana: Karla Borger und Britta Bütke freuten sich riesig über den grandiosen Support des DOJL von den Rängen.

Außerdem lernte der Sportnachwuchs auch die ein oder andere neue bzw. exotische Sportart kennen: So verfolgten die Teilnehmer auch Wettbewerbe wie Bogenschützen, Segeln, Rugby, Golf oder Fechten live vor Ort.

Capoeira-Workshop mit Mestre Toni

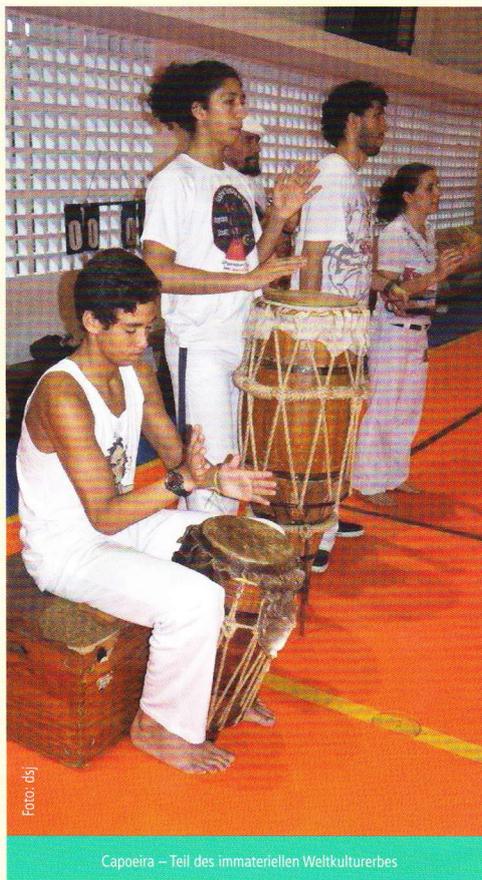
Rhythmusgefühl, Bewegung und Ausdauer waren bei diesem Workshop gefragt – Mestre Toni kam mit seinen drei Söhnen und vier jungen Frauen zu Besuch und führte die Jugendlichen in Capoeira ein. Capoeira ist eine brasilianische Kampfkunst bzw. ein Kampftanz, der zum immateriellen Weltkulturerbe zählt.

Zum Einstieg sang und spielte die Truppe rund um Mestre Toni ein traditionelles Lied. Im Anschluss erklärte er den Teilnehmenden, was Capoeira ausmacht. Dabei half einer der Teilnehmenden, die zweisprachig ist, bei der Übersetzung.

Dann ging es zum praktischen Teil: langsam wurden die Grundschritte aufgebaut – vom Rhythmus zu den Grundbewegungen bis hin zum Augenkontakt. Eine intensive Partnerübung, bei der man sich ganz auf den anderen verlassen muss, denn: „Ein Dialog ist immer möglich. Man muss ihn nur wollen“.

Nach zwei Stunden Training durften die Jugendlichen dann kurz verschnauften und einer Vorführung von Mestre Toni und seiner Truppe zuschauen: vom Aufwärmen vor dem Tanz bis zur Vorstellung der einzelnen Elemente des Capoeira: Akrobatik, Würfe, Kicks und Sprünge.

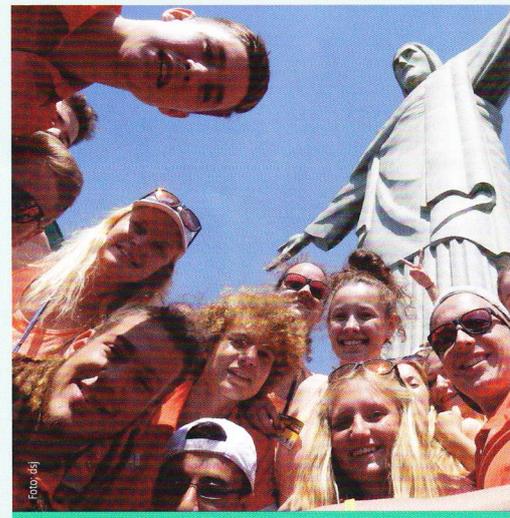
Zu guter Letzt durften dann die Teilnehmenden zeigen, was sie können: im typischen Kreis, angefeuert von der Musik und dem Klatschen der anderen, gingen sie nach und nach in den Ring. Die Augen strahlten, die Jugendlichen waren hellauf begeistert. Und auch die brasilianischen Tänzerinnen und Tänzer freuten sich, dass sie mit derart offenen Armen empfangen wurden und die Jugendlichen für Capoeira begeistern konnten.



Capoeira – Teil des immateriellen Weltkulturerbes

Sport, Kultur und Besuch aus der Politik

Bei einem Rio-Aufenthalt unverzichtbar: ein Besuch des Wahrzeichens der Stadt – der großen Christus-Statue auf dem Berg Corcovado. Auch für die Teilnehmenden ein Pflichtbesuch, der einen tollen Überblick über die Olympiastadt bot und für viele Fotos genutzt wurde.



Ein Muss in Rio: ein Besuch der Christus Statue auf dem Berg Corcovado

Nach diesem Überblick über die Stadt ging es artistisch, diskussionsreich und informativ zu. Die Teilnehmenden konnten auswählen aus Besuchen von sozialen Projekten in Favelas, einer Wanderung zum Berg Pedra Bonita und einem Dialogforum zu Nachhaltiger Entwicklung im Deutschen Haus.

Zwei Gruppen besuchten Projekte der Kampagne „Rio bewegt. Uns“.

Eine Gruppe besuchte ein Zirkusprojekt. Hier finden Kinder und Jugendliche einen sicheren Ort, an dem sie sich bewegen können und Zeit mit anderen Jugendlichen verbringen können. Das Zirkusprojekt hat sich zum Ziel gesetzt, sie von der Straße zu holen und sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Von der Arbeit des Projektes waren auch die Teilnehmenden des Deutschen Olympischen Jugendlagers begeistert und bewegt. Die zweite Gruppe besuchte das Sport- und Sozialzentrum Armindo da Fonseca. Das Zentrum bietet den Jugendlichen aus den umliegenden Favelas Raum, um sich sportlich zu betätigen. Außerdem wird Schulergänzungsunterricht angeboten. So können sich die Jugendlichen weiterbilden und laufen weniger Gefahr, eine Favela-typische Entwicklung aus Gewalterfahrungen, Drogen und Arbeitslosigkeit zu erfahren.



Belohnung nach anstrengender Wanderung

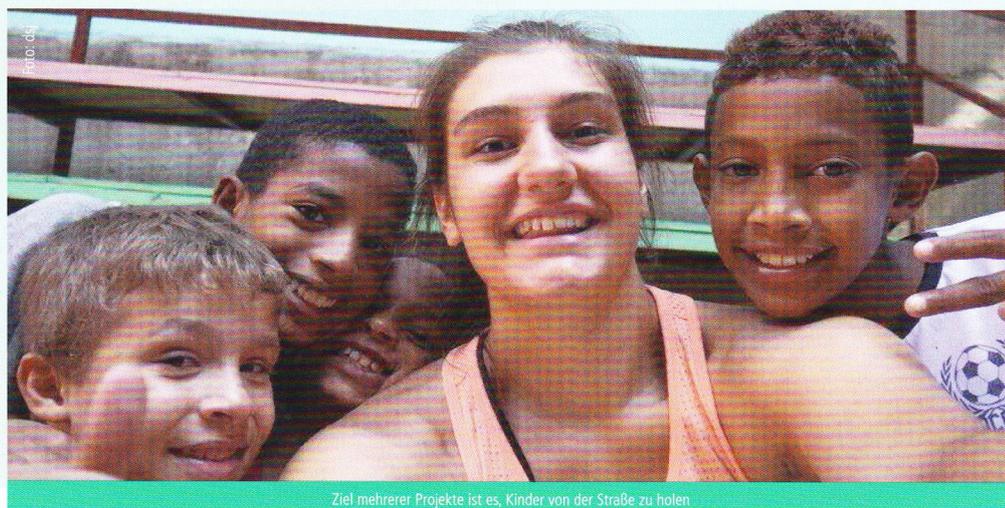
Treffen mit Alfons Hörmann

Bei ihrem Besuch im Deutschen Haus trafen die Jugendlichen den Präsidenten des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) Alfons Hörmann zum Gespräch.



Alfons Hörmann und Ole Bischof gesellten sich zu den Jugendlichen

Ein Teilnehmer berichtete: „DOSB-Präsident Alfons Hörmann sowie drei weitere Präsidiumsmitglieder, Gudrun Doll-Teppe, Petra Tzschoppe und Ingo Weiss nahmen sich zwei Stunden für uns Zeit. In der großen Runde im offiziellen Pressekonferenzraum des Deutschen Hauses in Barra setzten wir den erst am Morgen gegebene Anregung von Ingo Weiss – fragt offen und ehrlich – in die Tat um. Die erste Frage zielte direkt auf die Causa Russland und die entsprechende Haltung des DOSB ab. Alfons Hörmann erklärte ausführlich, wie die Entscheidung zu Stande kam. Er nahm sich Zeit, die Arbeitsweise und Zuständigkeiten der Fachverbände und des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) zu erläutern. Auch zum Thema Doping und Kommerzialisierung sowie über eine weitere deutsche Olympia-Bewerbung wurde im Plenum diskutiert, bevor sich jedes der vier Präsidiumsmitglieder in einer kleineren Gruppe über eine Stunde mit uns persönlich auseinandersetzte. Von den eigenen Lebensläufen über sportpolitische Fragen und Tipps zum Verhalten in Sachen Dopingprävention – wir nutzten die Gelegenheit unsere Fragen zu stellen und genossen das ausführliche Gespräch auf Augenhöhe.“



Ziel mehrerer Projekte ist es, Kinder von der Straße zu holen

Besuch bei Sozialprojekten in Favelas

Gemeinsam mit Mitarbeiter/innen der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) und deren Partnerorganisationen besuchte das Deutsche Olympische Jugendlager drei soziale Projekte und Favelas in Rio de Janeiro. Eine Teilgruppe besuchte ein gemeinsames Projekt mit der NGO Promundo in der Favela Guararapes. Dort können Kinder und Jugendliche auf einem eigenen Sportplatz Fußball spielen und erhalten Schulunterricht. Gemeinsames Sporttreiben brachte auch die deutschen und brasilianischen Jugendlichen schnell in Kontakt: In gemischten Teams tobten sie sich beim Handball und Fußball aus und auch die kleinsten Favelabewohner/innen spielten topmotiviert mit. Eine zweite Gruppe fuhr in die Favela Guadalupe zu „Bola pra Frente“. Das Projekt des ehemaligen brasi-



Jugendliche kamen sich beim gemeinsamen Sporttreiben näher

lianischen Fußball-Weltmeisters Jorginho möchte den dort lebenden Nachwuchskickern Werte durch Sport vermitteln und eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung bieten. Auch hier kamen die Jugendlichen aus Brasilien und Deutschland direkt auf dem Sportplatz zusammen. Die dritte Teilgruppe besuchte die Favela Babilonia. Vertreter/inner der Associacao de Moradores, einer Anwohnerorganisation, führten sie durch ihre Heimat, erläuterten Möglichkeiten zum Sporttreiben vor Ort und zeigten den Jugendlichen die atemberaubende Aussicht auf Rio und das Meer. Im Kontakt mit den jungen Einheimischen wurde einmal mehr deutlich, wie Sport positive Impulse setzen, Brücken bauen und ein friedvolles Miteinander fördern kann.

Das Deutsche Olympische Jugendlager wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans (KJP).

Im Dialogforum im Deutschen Haus setzten sich die Jugendlichen mit den Themen Nachhaltige Entwicklung und internationale Entwicklungsziele auseinander. Dabei folgten sie Fragestellungen wie: Was kann der Sport dazu beitragen, Entwicklungsziele zu erreichen? Was hat nachhaltige Entwicklung mit den Olympischen und Paralympischen Spielen zu tun? Warum, wo und wie arbeiten Deutschland und Brasilien zusammen? Und: Warum ist Brasilien wichtig für das Weltklima?



im Corcovado

Zum Publikum des Forums gehörten 20 brasilianische und deutsche Jugendliche, die am „Nachhaltigkeitstag“ im Rahmen des Deutschen Olympischen Jugendlagers teilgenommen hatten (siehe Seite 4) sowie einige ausgewählte Vertreter/-innen von Partnerinstitutionen.

Am folgenden Tag kam hoher Besuch in das Deutsche Olympische Jugendlager: eine Delegation des Sportausschusses des Deutschen Bundestages und des Generalkonsuls Harald Klein. Er begrüßte die Jugendlichen: „Ich bin froh, dass eine so große Gruppe Jugendlicher nach Rio gekommen ist, um den Olympic Spirit aufzunehmen, brasilianischen Jugendlichen zu begegnen und die Stadt und Kultur kennen zu lernen“. Im Rahmen eines gemeinsamen Frühstücks diskutierten



Währendem Aufstieg: ein fantastischer Ausblick auf die Stadt

Jugendlichen mit Politikerinnen und Politikern Fragen zu den Olympischen Spielen, sportlichen Perspektiven der Jugendlichen und zum aktuellen Sportgeschehen. Mit einer Delegation des Hamburger Innen- und Sportsektors Andy Grote diskutierten die Jugendlichen die gescheiterte Olympiabewerbung Hamburgs und die Welterneuerung des Hamburger Olympiakonzpts sowie die staatliche Förderung von Breiten- und Leistungssport. Auch die Vorsitzende der Sportministerkonferenz, Christina Kampmann, besuchte die Jugendlichen im Deutschen Olympischen Jugendlager und machte sich ein Bild vom Jugendlager und der Umsetzung vor Ort.

Internationales Treffen zwischen brasilianischen und deutschen Jugendlichen

Im Schatten des weltweit größten innerstädtischen Naturreservats, dem Parque da Tijuca, trafen sich rund 100 brasilianische und deutsche Jugendliche auf dem Gelände der Deutschen Schule in Rio de Janeiro. Die Begegnung zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Deutschen Olympischen Jugendlagers (DOJL) mit brasilianischen Jugendlichen von Partnerorganisationen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit stand unter dem Motto „Olympiastadt der Zukunft“. Die Veranstaltung reiht sich in das gemeinsame



Teilhabe und Vielfalt selbst erleben

Programm der Kooperation zwischen BMZ und DOSB während der Olympischen Spiele in Rio de Janeiro ein. Sportgroßveranstaltungen bringen unterschiedlichste Organisationen aus Sport, Politik und Zivilgesellschaft zusammen und schaffen Raum für Begegnung und Diskussion.

Ohne auf eine gemeinsame Sprache zurückgreifen zu können, gestalteten die Jugendlichen in Arbeitsgruppen zu energieeffizientem Wohnen, Tropenwald, Urban Gardening und „Sport für Entwicklung“ ein

plastisches Modell ihrer nachhaltigen Zukunftsstadt. Inspiriert von Erfahrungen aus Deutschland und Rio de Janeiro entstanden aus Recyclingmaterial solarbetriebene

Seilbahnen, hydraulische Transportmittel, Energie generierende Laufbahnen und inklusive Sportplätze. Besonders wichtig war es den Jugendlichen, dass ihre Bauten die vorhandene Natur nicht beeinträchtigen, sondern diese zum Beispiel durch integrierte Parkanlagen, Wasserreservoirs und Dachgärten sogar erweitern. Gemäß dem Motto „Olympiastadt“ wurden alle Lebensbereiche abgebildet mit einem besonderen Fokus auf Sportanlagen und Konzepte für eine langfristige Nutzung dieser entwickelt. Dabei wurde deutlich, dass Nachhaltigkeit in Brasilien und Deutschland ähn-

liche Herausforderungen mit sich bringt – und eine große Rolle in der Debatte rund um Sportgroßveranstaltungen spielt.

Besondere Begegnungen bot auch das „Sport für Entwicklung“-Training mit Rollstuhl-Basketball, Blindenfußball und Ultimate Frisbee. Hier erlebten die Jugendlichen, wie Sport gegenseitigen Respekt, Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit fördert. Zusätzlich zu

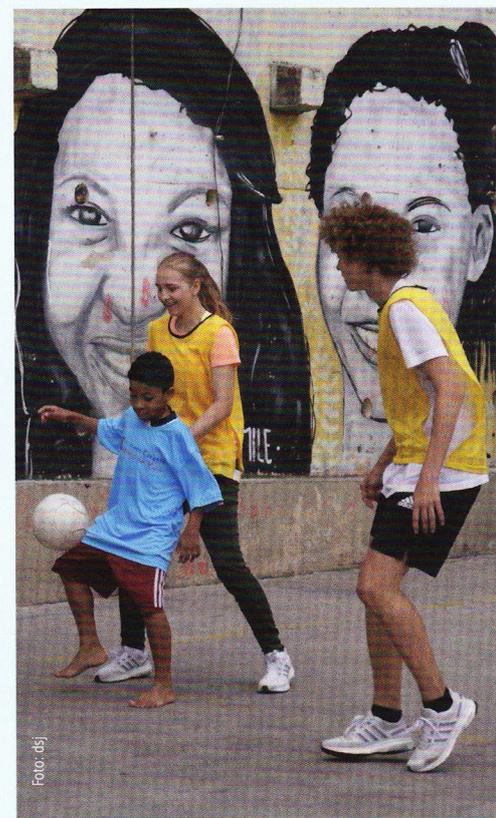
den sportlichen Aktivitäten wurde das Potenzial von Sport zur Erreichung von Entwicklungszielen auch in der Arbeitsgruppe „Sport für Entwicklung“ diskutiert und mit der Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung verknüpft. Auf und neben dem Platz wurde deutlich: „Man muss nicht die gleiche Sprache sprechen, um Freundschaften zu schließen“.

Der Thementag zeigte, dass Nachhaltigkeit nicht nur die internationale politische Debatte prägt. In Zeiten schwindender Ressourcen, globaler Erwärmung und starkem Bevölkerungswachstum machen sich auch junge Menschen Gedanken um die Zukunft unseres Planeten.

„Es ist großartig zu sehen, wie engagiert und ohne jegliche Berührungsängste die brasilianischen und deutschen Jugendlichen gemeinsam Themen wie „Nachhaltigkeit“ oder „Teilhabe und Vielfalt“ bearbeiten. Der Sport ist hier das ideale Instrument, Barrieren zu überwinden und zum interkulturellen Lernen beizutragen“, sagte Benny Folkmann, dsj-Vorstandsmitglied und Leiter des Deutschen Olympischen Jugendlagers.



Strahlende Gesichter als Ausdruck von Lebensfreude



Sport trägt zum interkulturellen Lernen bei

IMPRESSUM

Gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP)

Herausgeber: Deutsche Sportjugend im DOSB e.V.
V.i.S.d.P.: Ingo Weiss
www.dsj.de

@dsj4sport
www.facebook.com/deutschesportjugend

Redaktion: Tobias Döpger, Benny Folkmann, Michael Höhn, Gisela Nüssler, Franziska Wallner
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt a. M.
Telefon: 0 69 / 67 00-333
E-Mail: nuessler@dsj.de

Satz & Gestaltung: www.amgrafik.de